

Ua. 2. 2. 2.



Handwritten text in cursive script, likely a signature or name, possibly reading "Kilguffen" or similar, followed by "an Abbruch" and "Kebels".

Ee. 1.

a. 5. 52. 1.



Die  
Vergleichung der alten und heutigen  
gelehrten Zeit.

Wolte /  
Als Der  
Hochwohlgebohrne Hochgelahrte und Hoherfahrne

S E N I O R,

Herr D. Friedrich  
Hoffmann.

Hr. Königl. Majestät in Preußen

Hochbetrauter Scheimte-Path und Leib-MEDICVS, COMES  
PALATINVS CAESAREVS, der Hoch-Edlichen Friedrichs-  
Universität Hochverdienter SENIOR und Hochberühmter PROFESSOR MEDICINAE  
PRIMARIVS, wie auch der Kaiserlichen Caesolinischen, Kaiserlichen Russischen, Königlichen  
Groß-Britanniischen, und Königlichen Preussischen Societät der Wissenschaften,  
Hochansehnliches Mitglied,

Erb- und Gerichts-Herr auf Schwerg.

In Jahr M DCC XLII den 3. Mart.

Seinen Geburtstags-Tag  
celebrirte,

In das drey und achtzigste <sup>und</sup> Jahr Seines rühmlichen Alters,  
D E R

Hochgeschätzten Vornehmen Angehörigen,

Der ganzen Sälischen Universität,

<sup>Auch</sup>  
Zum größten Freuden,  
In allen hohen Wohlseyn getreten war,  
Mit ganz ergebenster Hochachtung,

<sup>gegen</sup>  
Hr. EXCELLENZ

In unterthänigst gehorsamsten Respect an Tag legen,

DESSEN allererster Pathe,  
Joachim Friedrich Meyer.  
FACTOR.

ALLE, gedruckt mit Salsfeldischen Schrifften.



## **S**ch-Wohlgebohrner Herr,

Ein Trieb will mich verpflichten,  
An dem so holden Tag ein frohes Lied zu dichten,  
An einem Tag der Dir vor zwey und achtzig Jahr  
In dieser Zeitlichkeit der allererste war.  
Nur klagt der heisse Ton die schlecht gestimmte Flöthen,  
Und deren Schwäche macht bey nahe mich erröthen;  
Erlaube, wann es nicht geschickt und artig klingt,  
Wenn meine Muse nur aus reiner Andacht singt.  
Dem Ausdruck wirst Du leicht, **Sechertes Haupt**, verzeihen,  
Wenn nur das Opfer gut, das Dir die Reime weihen,  
Ist gleich kein Wäyrrauch drauf, der von dem Altar steigt,  
Ich weiß der Redlichkeit bist Du vielmehr geneigt,

Und diese ehret Sich, mein Hochgepriesener Sönnner,  
Weil Du von ihren Erieb ein gar genauer Kenner.  
Und wie bewundert nicht die tieffe Wissenschaft  
Dein hochehrfahnes Thun, das die verborgne Krafft  
Der Dinge der Natur auß Tages-Licht gesezet,  
Was selbst der schndde Reid so theu'r und kostbar schäzet  
Macht Dein Bemühn der Welt von neuen offenbar,  
Da die Erfindung schon gleich wie verlohren war.  
Die ihr das Alterthum beglückte Zeiten nennet,  
Ihr zeigt, daß ihr den Berth der heut'gen Welt nicht kennet,  
Weil die Gelehrsamkeit noch in der Wiegen lag,  
In Absicht gegen das, was ist die Kunst vermag.  
Geht man drey hundert Jahr in vor'ge Zeit zurücker,  
So schämet sich die Kunst vor dem so schlechten Glücker,  
Das sie damahls gerühmt. Ein Luther trug dem Chor  
Der muntern Musen-Schaar zuerst die Fackel vor,  
Da fing die Einsicht an sich nach und nach zu zeigen,  
Die Wahrheit ward beschützt, die Kunst fing an zu steigen,  
Und ob vor Ohnmacht sie gleich schwer zu haben stund,  
So ward doch nach und nach der Welt ein mehrers kund.  
Wo einer stehen blieb, da ging der andre weiter,  
So machte man die Welt um so viel mehr gescheuter,  
Durch den vereinten Fleiß, bis nach der langen Nacht  
Die heut'ge Wissenschaft ein schön'res Licht gebracht.  
Drum fort bewundert nicht die Künste vor'ger Zeiten,  
Denn ob das Uns're gleich auß jenem herzuleiten,  
So ist auch dieser Sag ohnfehlbar außgemacht,  
Daß es der neue Fleiß zum größern Schmuck gebracht.

Laß Grosser Hoffmann zu! laß Deine hohen Gaben  
 Kunst und Geschicklichkeit zum ein'len Muster haben,  
 Ich nenne Dich nur bloß, weil durch so manches Land,  
 Bey Deinen Nahmen schon Dein selt'ner Ruhm bekannt,  
 Die Fama heist hier selbst die Muse stille schweigen,  
 Weil sie zu schwach und schlecht der Welt Dein Lob zu zeigen,  
 So schweigt sie lieber still, und läßt ein brünstig Flehn,  
 Zu den allmächt'gen Thron der weisen Gottheit gehn.  
 Daß Sie in Deinen Amt Dich kräftig stärken möge,  
 Und noch so viele Zeit zu Deinen Alter lege,  
 Bis Dein Professorat die funfzig Jahre zehlt,  
 Da Dich der Höchste hat zum Lehrer auserwehlt. (\*)  
 Die Zeit ist zwar sehr kurz, doch Gott kan sie vermehren,  
 Und wird er meinen Wunsch und Seufzer auch erhören,  
 So blüht mein künftig Glück, drum ruf ich frölich aus:  
**Der Grosse Hoffmann leb! Es lebe Hoffmanns Haus!**

(\*) Se. Excellenz haben in Jahr und Tag dem Professor Amte 50. Jahr rühmlichst vorgestanden.



Ma 933a

II. 40



f

TA → OL

ma 1 Stück ord. Rich

f<sub>5</sub>





Die  
Vergleichung der alten und heutigen  
gelehrten Zeit.

Wollte,  
Als Der  
Hochwohlgebohrne Hochgelahrte und Hoherfahrne

S E N I O R,

Herr D. Friedrich  
Hoffmann.

Mr. Königl. Majestät in Preußen

Hochbetrauter Geheimte-Rath und Leib-MEDICVS, COMES  
PALATINVS CAESAREVS, der Hoch-Eblichen Friedrichs-  
Universität Hochverdienten SENIOR und Hochberühmter PROFESSOR MEDICINAE  
PRIMARIVS, wie auch der Kaiserlichen Caesolinischen, Kaiserlichen Russischen, Königlichen  
Groß-Britannischen, und Königlichen Preussischen Societät der Wissenschaften,  
Hochansehnliches Mitglied,

Erb- und Gerichts-Herr auf Schwerg.

In Jahr M DCC XLII. den 3. Mart.

Seinen Geburtstags-

celebrite,

In das drey und achtzigste Jahr seines rühmlichen Alters,

UND

Hochgeschätzten Vornehmen Angehörigen,

Auch

Der ganzen Sächsischen Universität,

Zum größten Freuden,

In allen hohen Wohlseyn getreten war,

Mit ganz ergebenster Hochachtung,

gegen

Mr. EXCELLENZ

In unterthänigst gehorsamsten Respect an Tag legen,

DESEEN allererste Pathe,

Joachim Friederich Meyer.

FACTOR.

ALLE, gedruckt mit Salsfeldischen Schriften.

Stuhm,  
itigtum,  
gen,

gebracht,  
dlich macht,  
hl verjünge,

